Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 19 (1941)
Heft: 7

Artikel: Galactina olivacea, ein seltener Bläuling
Autor: Leu, G.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-934278

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ben, ebenso in Ricken wie bei Nüesch*) « Die Ritterlinge ». Als gleichbedeutend wird unter andern besonders *Agaricus cinereo-rimosus* Batsch gehalten, der etwas grössere Dimensionen aufweist. E. Nüesch erwähnt auch eine gedrungenere Form von Secretan mit schwarzem, bis 5 cm breitem Hute: *Agaricus niger pratorum Secr.* Es könnte sich damit um eine üppige Standortsform von *Tricholoma cuneifolium* Fr. handeln.

Wie im Hutmass kleine Abweichungen vorkommen, sah ich auch solche bei den Stielen. Abgebildet und beschrieben wird der Pilz zumeist mit schlankem Stiele, 2—5 cm auf 3—6 Millimeter, während meine angegebenen Masse eher auf einen gedrungeneren Stiel hinweisen. Der Pilz gehört zur Gruppe der kahlen Ritterlinge (Rigida), aber keinenfalls zu jener der filzigen (Villosa), zum Erdritterling, *Tricholoma terreum*, für welchen er genommen wurde. Zugegeben sei jedoch, dass Lamellenfarbe, sowie Form und Anlage mit dem Hymenium des Erdritterlings und den nahen Verwandten desselben viel Ähnlichkeit haben. Bei den Untersuchungen des Runzeligen oder Keilblättrigen Ritterlings schien mir dieser leicht zu vergehen. Im Rest des mir zugesandten Gerichtes kam ich bereits zu dieser Ansicht, da sich unter normal aussehenden Pilzchen ein solches befand, das mich zum Genuss nicht eingeladen hätte. Auch unter der zweiten Sendung, die mich nach etwa 24 Stunden erreichte, fiel mir ein völlig zersetztes, abscheulich stinkendes Exemplar auf. Ob sich nun unter den vielen zubereiteten Pilzen auch solche befanden, kann nicht gesagt werden. Auf Grund der mir zur Einsicht zugesandten Korrespondenz war festzustellen, dass das Gericht erst 50 Stunden nach dem Einsammeln verspeist worden war, ferner, dass Sonnenwärme und Schnee ein Umstand der raschen Zersetzung sein könnten. Über den Gehalt an Eiweiss-Stoffen würde die chemische Analyse Aufschluss geben. Vielleicht enthält dieser Pilz grössere Mengen dieser Stoffe, die sich in Pilzen besonders rasch zersetzten.

Nach meiner vorläufigen Ansicht kämen bei dieser Vergiftung verdorbene Exemplare als Urheber der Erkrankungen in Frage. Die Art der Krankheitssymptome war jedoch derart, dass auch diese Annahme noch angezweifelt werden könnte, da sie sich mit denjenigen, wie sie beim Genuss essbarer, aber verdorbener, Pilze auftreten, ganz ungenügend decken und deshalb auch eine blosse Magenüberladung kaum in Frage kommt.

Eine weitere Frage wäre, ob sich unter diesen vielen genossenen Ritterlingen keine andern giftigen Pilze befunden haben und — obwohl die Art von mehreren Autoren als essbar bezeichnet wird — die genossene Menge sowie die Zubereitungsart in Betracht zu ziehen sind, d. h. ob der Pilz nur bedingt essbar ist.

Doch soweit wir vom Fall in Kenntnis gesetzt worden sind, liegt hier ein besonderes und schweres Krankheitsbild vor, über welches wir aus der Feder unseres Fachmannes für Pilzvergiftungen, Herrn Dr. med. F. Thellung in Winterthur, lesen werden.

*) Eine vorzügliche Monographie der Gattung Ritterling (Tricholoma), in welcher weit über 100 Ritterlinge ausführlich beschrieben werden.

Galactina olivacea, ein seltener Bläuling.

Von G. Leu, Olten.

Es war im Juni 1938. Ich hatte umsonst nach Pilzen Ausschau gehalten und machte mich enttäuscht auf den Heimweg. Da entdeckte ich in einer Waldlichtung, inmitten lichter Tannenbestände, eine Gruppe prächtiger Myceten. Zerstreut standen sie am Boden, die tulpenförmigen « Bodenhocker », wohl hundert mochten es sein. Bei genauer Betrachtung entpuppten sie sich als wunderbare, farbenfrohe Becherlinge. Die Basis der jungen Exemplare leuchtete in sattem, reinem Violett bis gegen halbe Pilzhöhe, um sich dort mit Purpur zu

vermengen und weiter oben in schmutzig-Rotbraun und Oliv überzugehen. Die Scheibe war ebenfalls oliv.

Grösse: 3—10 cm hoch, bis 8 cm breit. Basis breit; Becher ohrförmig ausgezogen, tief eingeschnitten, eingerollt. Fleisch 2—3 mm dick, bei Bruch spärlich wässerige, bräunlich-gelbe Flüssigkeit absondernd. Ältere Exemplare unscheinbarer in Farbe, weniger aufrecht, sich ausbreitend und bis zur Erde überbiegend.

Gepflückte junge Exemplare verlieren schon nach wenigen Stunden fast ganz die märchenhafte Färbung der Basis. Das intensive Violett ist daher nur an Ort und Stelle voll und ganz wahrzunehmen.

Seither suchte ich vergebens nach diesem einzigartigen Ascomyceten. Herr Dr. Konrad bestimmte den Pilz als *Galactina olivacea*, einen Bläuling. Er schrieb damals, dass er den Pilz vor 16 Jahren gefunden habe, seither aber nie mehr. Damit bestätigte er die Seltenheit meines Fundes.

Redaktion: Wir bitten um Angabe des Autors und darüber orientierende Literatur, ev. anderer Fundorte.

Erinnerungen an seltene Pilzfunde.

Von E. J. Imbach, Luzern. (5. Fortsetzung.)

Lactarius repraesentaneus
Violettmilchender Erdschieber

Noch nie hatte ich es zu bereuen, dass ich dem Studium der vielen Jahrgänge unserer Zeitschrift stets meine ganze Aufmerksamkeit schenkte. Gerade da, wo die zur Verfügung stehenden Werke manchmal empfindliche Lücken aufweisen, schlägt unser reichhaltiges Organ oft die Brücke.

So war es auch wieder, als mir am 18. September 1939 ein junges Mitglied zwei Milchlinge zum Bestimmungsabend brachte, die in allen Teilen genau das Aussehen und die Haltung von *Lactarius scrobiculatus*, dem Erdschieber hatten, d. h. bis auf die Milch, die sich nicht schwefelgelb, sondern sofort satt-violett verfärbte. Desgleichen hinterliess die geringste Verletzung violette Spuren.

Rasch erinnerte ich mich, über diesen eigenartigen *Lactarius* in der Zeitschrift etwas gelesen zu haben. Sofortiges Nachschlagen hatte denn auch den gewünschten Erfolg. 1933 S. 171, 1935 S. 89, 90, 93, 127, 135, 139 und 1936 S. 183 gaben erschöpfende Auskunft und ermöglichten mir so die genaue Bestimmung.

1940 verfehlte ich dann nicht, dem Standort am Waldrande zwischen Rothenburg und Neuenkirch mit meiner Kamera eine Aufwartung zu machen.

NB. Der deutsche Name in unserer Verbandspilzliste ist irreführend.

Lentinus jugis, Wohlriechender Sägeblättling

Der Blüte der Zaunwinde *(Convolvulus sepium)* nicht unähnlich, bot sich mir der erste Anblick dieses reizenden Pilzchens, das ich an einem wirren Durcheinander dürrer Äste fand, und das neben seiner lieblichen Gestalt noch einen angenehmen Anisduft verbreitete. Eine schöne und reiche Entschädigung, dass ich am 22. Juli 1939 mit einigen Pilzfreunden trotz zweifelhafter Witterung in die hochgelegene Fräkmüntalp, am Pilatus, hinaufgepilgert war, um vergeblich den bereits bekannten Standort von *Sp. Neesii* nach weiteren Exemplaren abzusuchen. Oder war es gar eine Aufmunterung zum Weitersuchen, die uns dann zwei neue Plätze dieses Spatelings kaum fünfzig Meter davon entfernt finden liess?

Sei es nun so oder so, jedenfalls war ich glücklich, einen neuen und dazu sehr seltenen Vertreter der Sägeblättlinge in meiner Liste vermerken zu können.